

Deutsche Größe

Zur Feier der Jahrhundertwende



...

Darf der Deutsche in diesem Augenblick, wo er ruhmlos aus seinem tränenvollen Kriege geht, wo zwei übermütige Völker ihren Fuß auf seinen Nacken setzen, und der Sieger sein Geschick bestimmt - darf er sich fühlen? Darf er sich seines Namens rühmen und freuen? Darf er sein Haupt erheben und mit Selbstgefühl auftreten in der Völker Reihe?

...

Ja er darfs! Er geht unglücklich aus dem Kampf, aber das, was seinen Wert ausmacht, hat er nicht verloren. Deutsches Reich und deutsche Nation sind zweierlei Dinge. Die Majestät des Deutschen ruhte nie auf dem Haupt seiner Fürsten. Abgesondert von dem Politischen hat der Deutsche sich einen eigenen Wert gegründet, und wenn auch das Imperium untergegangen, so bliebe die deutsche Würde unangefochten.

...

Deutsche Größe bleibt bestehen.
Sie ist eine sittliche Größe, sie wohnt in der Kultur und im Charakter der Nation die von ihren politischen Schicksalen unabhängig ist. - Dieses Reich blüht in Deutschland, es ist in vollem Wachsen und mitten unter den gotischen Ruinen einer alten barbarischen Verfassung bildet sich das Lebendige aus . . . und indem das politische Reich wankt hat sich das geistige immer fester und vollkommener gebildet.

...

Das ist nicht des Deutschen Größe
Obzusiegen mit dem Schwert,
In das Geisterreich zu dringen
Männlich mit dem Wahn zu ringen
Das ist seines Eifers wert.

...

Höher'n Sieg hat der errungen
Der der Wahrheit Blitz geschwungen,
Der die Geister selbst befreit
Freiheit der Vernunft erfechten
Heißt für alle Völker rechten
Gilt für alle ew'ge Zeit.

...

Ewige Schmach dem deutschen Sohne
Der die angeborne Krone
Seines Menschenadels schmählt
Der sich beugt vor fremden Götzen,...

...

Nach dem Höchsten soll er streben - die Natur und das Ideal.

...

Dem, der den Geist bildet, beherrscht,
muß zuletzt die Herrschaft werden,
denn endlich an dem Ziel der Zeit,
wenn anders die Welt einen Plan,
wenn des Menschen Leben irgend nur Bedeutung hat,
endlich muß die Sitte und die Vernunft siegen,
die rohe Gewalt der Form erliegen -

...

Friedrich Schiller